

Kultur für die Kleinsten

Im Theaterstück *Icilà* verzaubert der Künstler Benoît Sicat Geräusche zu Klangwelten. Und das für ein Publikum unter drei Jahren.



Der Tag ist grau, Regen nieselt auf die Berner Altstadt. Das Wetter ist es also nicht, das die Menschen aus dem Haus lockt. Ein Angebot irgendwo im Warmen muss es sein. Für diejenigen, die ein Ticket ergattert haben, ist es der perfekte Tag für einen Theaterbesuch im renommierten «Schlachthaus». Allerdings fährt das Publikum nicht im Audi oder Toyota vor, sondern im Litetrax 4 Air oder Stokke: im Kinderwagen. Die Aufführung *Icilà* (oder zu Deutsch *Hierda*) haben sich die jungen Besucher und Besucherinnen im Alter von bis zu drei Jahren auch nicht selbst ausgesucht, sondern ihre Eltern. Eine davon, Géraldine Bösch, ist soeben mit der eineinhalbjährigen Maude beim Theater angekommen und hilft ihrer Tochter aus dem Buggy. Die 31-jährige Stadtbernerin freut sich auf den Theaterbesuch. «Die Erfahrung mit Klängen, die die Vorstellung verspricht, hat mich persönlich sehr angesprochen», sagt sie. «Und das Ganze mit anderen Kleinkindern zu erleben, umso mehr.» Maude ist keinesfalls abgeneigt. Kaum aus dem Buggy, steuert sie auf die offene Theatertür zu.

«Der Rahmen wurde wirklich für Kleinkinder gestaltet.»

Géraldine Bösch, Besucherin

Im Foyer sammeln sich weitere Besucher und Besucherinnen, weitere Kinderwagen werden im Trockenen geparkt. Wo man an anderen Tagen und zu anderen Zeiten bei einem Glas Wein an der Bar über das Leben philosophiert und internationale Theaterpro-

duktionen abhandelt, werden an diesem Sonntagmorgen alkoholfreie Alternativen über die Theke gereicht. Die kleine Maude sitzt auf dem Schoß ihrer Mutter und staunt, was um sie herum passiert.

Jede Vorstellung anders

An einer internationalen Produktion fehlt es mit *Icilà* nicht. Im Kellergewölbe, dem heutigen Schauplatz der Performance, steht der französische Künstler Benoît Sicat und prüft die Resonanz des Raumes. Seit 18 Jahren erarbeitet er Performances für die Kleinsten. Er läuft um die Matten am Boden, die nicht nummerierten Sitze der heutigen Vorstellung, klopft sich an Kehlkopf und Brust und lässt Klänge im noch leeren Raum verhallen. «Die Resonanz des jeweiligen Raumes auszutesten, ist die einzige Vorbereitungsmöglichkeit», erklärt er. «Jede Vorstellung ist ganz eng mit dem jeweiligen Publikum verknüpft, es entsteht immer etwas Neues.» Die Improvisation liegt dem Künstler. Er schätze die Vorstellungen für Kleinkinder sehr, ihre Aufmerksamkeit sei noch nicht gebündelt wie bei Erwachsenen, sondern überall. Diese zu gewinnen, Reaktionen aufzunehmen und in die Vorstellung einzubauen, ist eine Herausforderung, der sich Sicat gerne stellt.

Anregende Stille

Das Trippeln kleiner Füße auf der Kellertreppe lässt den Künstler innehalten. Er wirkt konzentriert, lächelt die jungen Besucher freundlich an. Auch Maude und Géraldine streifen ihre Schuhe ab und suchen sich einen Platz auf einer der Matten. Die Vorstellung ist ausgebucht, der Raum wirkt aber nicht überfüllt. Benoît Sicat nutzt vorhandenen Platz gern. Es wird ruhig. In dieser vermeintlichen Stille nimmt er ein

Atemgeräusch auf. Dieses wird lauter, lebendiger, bekommt rhythmische Farbe und schwingt durch den Raum. Weit geöffnete Kinderaugen ruhen auf dem Künstler. Ein Kind kreischt, Sica nimmt den Ton auf. Ein Ablauf entsteht, den er gehend und sitzend weiterspinn. Einmal dreht er sich auf dem Boden liegend im Kreis, dann setzt er sich in den Kreis und interagiert mit dem Kind nebenan. Der Raum, macht es den Anschein, ist mit Staunen gefüllt.

Klänge entstehen, oder sind es eher Geräusche? Es sind die Laute von Kleinkindern, die im Kellergewölbe schwirren. Ein paar Kinder wirken absolut tiefenentspannt, wie sie da auf den Beinen ihrer Mütter und Väter liegen. Andere wirken angeregt. Auch Maude steht auf und betrachtet das Geschehen von der Mitte des Kreises aus. Schaut, kriecht dann wieder auf den Schoß ihrer Mutter zurück, um von Neuem zu erforschen, was dieser Mann im gestreiften Oberteil macht in diesem unterirdischen Raum. Nach rund einer halben Stunde ver klingt der letzte Ton. Es bleibt still. Als ob sie wieder erwachen würden, kommt Bewegung in die Körper der liegenden Kleinkinder. Maude sitzt nah bei ihrer Mutter. Niemand im Raum hat das Bedürfnis, schnell aufzustehen.

Ein Kunsterlebnis reicher

Nach einer Weile stapfen Maude und ihre Mutter die Treppe hoch ans Tageslicht. Sie wirken zufrieden. Géraldine Bösch hat das Erlebnis mit ihrer Tochter genossen. «Ich fand es schön, dass Geräusche, die die Kinder selbst produzierten, aufgenommen wurden», sagt sie, «oder dann waren es Laute, die die Kinder auch nachahmen konnten.» Was die Vorstellung bei Maude bewirkt habe, sei schwer zu sagen. Sie habe sich aber ganz klar entspannt und gleichzeitig interessiert gezeigt. Das Erlebnis wertet die junge Theaterwissenschaftlerin also durchweg positiv. «Es ist schön, auf diese Weise auch den eigenen Kindern das Theater näher zu bringen», fasst sie zusammen. «Der Rahmen wurde wirklich für Kleinkinder gestaltet.»

Langsam leert sich das «Schlachthaus». Die Buggys und Kinderwagen werden wieder bestiegen und mit der Energie von Vätern und Müttern betrieben. Auch die Eineinhalbjährige setzt sich gut eingepackt in ihren Wagen. Das Wetter ist zwar noch nicht besser, aber Maude um eine Erfahrung reicher.

Susanna Valentin



«Lapurla – Kinder folgen ihrer Neugier» ist eine nationale Initiative des Migros-Kulturprozens und der Hochschule der Künste Bern HKB. Sie leistet einen Beitrag zur frühkindlichen Bildung und zur sozialen und kulturellen Teilhabe. Indem Kinderbetreuungs- und Kulturinstitutionen gemeinsam Angebote für Kleinkinder entwickeln, ermöglichen sie es den Jüngsten

unserer Gesellschaft, spielerisch ihre Kreativität zu entfalten. Die Initiative unterstützt die Annahme, dass Kultur schon bei Kindern ab Geburt bis zur Einschulung die Persönlichkeit stärkt.

Der Verein PRIMA ist Initiator des Theaterfestivals für die Jüngsten. PRIMA ist zugleich mit «Prima Holz» eines von mehreren Modellprojekten der

Pilotphase 2018–2020 von Lapurla. Der Verein hat das Theater «Icilà – Hierda» im Rahmen des PRIMA-Festivals in Bern vor das bis maximal dreijährige Publikum gebracht.

www.lapurla.ch